



Ort der Geschichte: Die Brücke am Kwai, deren Sprengung durch die Alliierten die Wende im Japanfeldzug in Indochina brachte.

FOTO: SISTENICH

Reise in die Vergangenheit

Eine Flusskreuzfahrt auf dem River Kwai führt zu alten Tempeln und zurück in die Geschichte Thailands, als japanische Invasoren eine Eisenbahnlinie quer durch den Regenwald trieben

VON FRANK SISTENICH

Ja, es gibt sie noch, die Enklaven der Ruhe und Besinnung, sogar in der Metropole Bangkok, die in einem Tempo wächst, das den Menschen fast den Atem nimmt. Gleich vor den Toren der Millionenstadt kann man auf dem River Kwai mit dem gleichnamigen Schiff eine Zeitreise in die Vergangenheit antreten. Nicht nur in Stil und Design erinnert die Flusskreuzfahrt auf der *River Kwai* an versunkene Zeiten. Auf dem Fluss kann der Reisende eine Menge über die Gegenwart und zugleich über die Geschichte Thailands erfahren.

Bereits kurz nach Sonnenaufgang fährt der kleine Bus am Hotel vor. Gute drei Stunden dauert die Fahrt, bis die Gruppe die Region Kanchanaburi erreicht. Dort, direkt hinter der berühmten Brücke, wartet das kleine, im Kolonialstil erbaute Schiff *River Kwai* mit seinen zehn Kabinen, in denen die Passagiere drei Nächte lang wohnen werden. Und kaum sind die Koffer verstaut und die Willkommenscocktails geschlürft, geht's auch schon los.

Das Schiff wurde in Myanmar (Birma) gebaut und war ursprünglich für den Irrawaddy gedacht, bevor sein Einsatzgebiet der River Kwai im benachbarten Thailand wurde. Im Design orientiert sich die *River Kwai* an der berühmten Irrawaddy-Flotte, die bereits ab 1865 aufgebaut wurde und in den

Zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts sogar die größte privat betriebene Flussschifflotte der Welt war. Wer Teakholz liebt, kommt voll auf seine Kosten. Die Kabinen oder Decks sind in dem edlen Holz gehalten. Die Reisegeschwindigkeit ist mit maximal acht Knoten gemächlich genug, um in Ruhe die Natur des Regenwaldes betrachten zu können. Obwohl nur zwölf Quadratmeter klein, sind die Kabinen funktional.

Wer kennt ihn nicht, den berühmten, gepfiffenen Marsch der Soldaten im Hollywood-Drama „Die Brücke am Kwai“ aus dem Jahr 1957. Sieben Oscars hat der Film abgeräumt und die weltberühmte Titelmelodie wurde gar von einer deutschen Kräuter-



Viel Teak, viel Nostalgie: Die Kabinen der River Kwai haben Atmosphäre. SISTENICH

terlikörmarke für deren Werbespots zweckentfremdet („Komm doch, mit auf den...-berg“). Die Brücke über den Kwai aber wurde zum Symbol der Befreiung von fremder Besatzung und gehört heute zu den historischen Sehenswürdigkeiten Thailands. Gleich zu Beginn der Reise steht sie als Höhepunkt auf dem Programm. Zu Fuß geht es über die alten Gleise, sie geben einen Vorgeschmack auf tief berührende Erlebnisse dieser Flussfahrt.

Mit Thailand verbinden viele zunächst die gesunde Küche oder einen Strandurlaub unter Palmen und mit Meeressrauschen. Mit beidem kann das Land überzeugend punkten und beides wird von den Touristikern auch intensiv beworben. Eine Flusskreuzfahrt, die an eines der dunkelsten und traurigsten Kapitel der jüngeren Geschichte erinnert, kommt einem da meist weniger in den Sinn, ist aber besonders für historisch interessierte Reisende ein Geheimtipp der Region.

Die viertägige Kreuzfahrt auf dem Kwai folgt dem Verlauf der ehemaligen Birma-Thailand-Eisenbahn. In den frühen Vierziger Jahren, inmitten des Zweiten Weltkriegs, eroberte Japan mit seiner Expansionspolitik in Südostasien ein Land nach dem anderen. Bis nach Birma breitete sich das Kaiserreich aus, und als der Seeweg nach Rangun, vorbei an Java und Singapur, zu gefährlich wurde, musste der Nach-

schub anderweitig organisiert werden. Eine Eisenbahn sollte her, rasch und mitten durch den Dschungel. Auf einer Gesamtlänge von 415 Kilometern (dies entspricht in etwa der Luftlinie zwischen Hannover und Stuttgart) mussten Kriegsgefangene binnen weniger Monate die Schienen tief in den Dschungel schlagen: bei unmenschlichen, tropischen Bedingungen und bis zu 18 Stunden täglich.

Mehr als 200 000 Strafgefangene aus Asien und zusätzlich 60 000 aus England, Holland und Australien kamen zum Einsatz; mindestens 102 000 verloren bei der Arbeit das Leben, der Rest wurde größtenteils misshandelt. Im Volksmund wird die Bahn daher bis heute Death Railway, die Todesbahn, genannt. Die Brücke über den Fluss ist ihr berühmtestes Teilstück. Die Alliierten sprengten das Bauwerk. Doch kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, 1946, wurde der Übergang neu gebaut. Ein Spaziergang über die Brücke gehört zum Programm, zwischen den schweren Eisenverstrebungen ist unten die kleine, beschauliche *River Kwai* zu sehen.

Über Nacht ankert die *River Kwai* im Fluss, zum Frühstück um halb acht werden die Motoren angeworfen, um kurz darauf doch wieder stehen zu bleiben. Es ist halb neun Uhr, und jeden Morgen um diese Zeit schippt das mitgeführte kleine Tenderboot die Passagiere an Land. Dort wartet schon der Bus auf die Besucher. Der Besuch hinduistischer Tempel aus dem frühen 12. Jahrhundert und goldener Pagoden steht auf dem Programm, ebenso ein Bad in heißen Thermalquellen und eine halbstündige Zugfahrt auf der alten Strecke in historischen Waggons, die schon in den Vierziger Jahren zum Einsatz kamen. Der historische Zug fährt täglich ab Bangkok und nähert sich bis auf 130 Kilometer der Grenze Myanmars. Weiter könnte er nicht fahren, da auf beiden Seiten der Grenze über eine Wegstrecke von jeweils 130 Kilometer die Gleise abgebaut sind.

Nach einem opulenten Frühstück fährt das kleine Schiffchen an faszinierend schönen Landschaften vorbei: Malerisch verengt sich der Fluss, an den Ufern alte Bäume, ruhige Felder. Von Zeit zu Zeit ziehen kleine Häuser, oft auch imposante Villen an den Gästen in ihren bequemen Liegesesseln vorüber.

Dann beginnt der Verkehr auf dem Fluss wieder lebhafter zu werden – das Wasserstraßensystem von Ayutthaya ist erreicht. Von 1351 an war Ayutthaya, komplett von Flussläufen umgeben, über 400 Jahre lang Sitz der mächtigen Könige von Siam. Durch ein raffiniertes Schleiensystem war Ayutthaya für Feinde fast uneinnehmbar. Die Stadt, die seinerzeit von Diplomaten des französischen Sonnenkönigs Ludwig XIV. in ihrer Größe und Wichtigkeit mit Paris gleichgesetzt wurde, war einer der bedeutendsten Orte Asiens. Auf dem mehr als 50 Kilometer langen inner-

Der Bus bringt die Gäste bis in die Schluchten des Hellfirepasses als höchst gelegenen Streckenabschnitt, der heute ein Freilichtmuseum ist und anschaulich die Leistungen der Sträflinge im Zweiten Weltkrieg dokumentiert. Es gab sogar Überlegungen, die eingeleiste Zugstrecke wieder zu rekonstruieren; die Schienen sind noch immer gelegt und für den Tourismus der Region könnte dies zum Publikumsmagnet werden. Doch der Respekt der Thai vor den Toten und ihre spirituelle Einstellung gegenüber dem Leben lassen ökonomische Perspektiven nicht gelten. So bleibt eine Fahrt mit der *River Kwai* die einzige Möglichkeit, den Dschungel westlich von Bangkok mit seiner aufwühlenden Geschichte zu besuchen.

Die Nachmittage sind besichtigungsfrei, während sich die *River Kwai* stromaufwärts bis in die Abendstunden ihren Weg durch den Regenwald erkämpft. Die Landschaft mit ihren Felsen und Schluchten ist von einmaliger Schönheit und touristisch noch nicht zu sehr zergliedert. Vier Tage Abenteuer, Kultur und Geschichte tief im Regenwald Thailands haben ihre Spuren hinterlassen. Nicht nur in Form des Verlaufs des River Kwai.

Informationen: 4 Tage River-Kwai-Flusskreuzfahrt ab 779 Euro pro Person, www.lotus-travel.com, Anreise: Thai Airways fliegt mit dem Airbus A 380 ab München und Frankfurt nonstop nach Bangkok

Pracht und Muse

Auf dem Chao Phraya geht es gemächlich in den Norden Thailands zur alten Stadt Ayutthaya

Die Reise auf dem Chao Phraya hinauf in Norden Thailands beginnt direkt in der Hauptstadt, und zwar äußerst komfortabel am hoteleigenen Bootsanleger. Dort schaukelt die *Anantara Song*, eine mehr als 60 Jahre alte umgebaute Reisbarke, gemütlich im Wasser. Das kleine Empfangskomitee begrüßt die Gäste so herzlich, als kenne man sich schon seit Jahren. Dazu gibt es kalte Tücher, Blumengirlanden und Erfrischungen. Und eine Bitte: Schuhe haben auf den schönen alten Holzplanken nichts verloren!

Die Gästezahl ist recht übersichtlich. Sie ist genauso zahlreich wie die thailändische Servicecrew: Koch Anulack, Kapitän Somchai und die beiden Stewards Boony und Jerry. Das überdachte, aber seitwärts offene Hauptdeck der etwa zwanzig Meter langen *Anantara Song* ist Salon, Lounge, Restaurant und Brücke in einem: Bequeme Sessel und Sofas, eine kleine Bar, ein Esstisch stellen das Mobiliar, Teak und Mahagoni dominieren. Das Dekor: geschnitzte Skulpturen, frische Orchideen.

Die kleinen Kabinen im Schiffsbauch, alle in dunklen Holztönen gehalten und mit individuell regelbarer Klimaanlage versehen, sind mit viel Liebe zum Detail eingerichtet. Auf einem mit Holzstufen versehenen Podest, mit Blick zum Fluss, thront das bequeme Doppelbett. Boony und Jerry bieten vorab eine Auswahl verschiedener Kissenarten an. Von einer kleinen Wascheinheit mit holzgeschnitzten Handtuchhalter führt eine Treppe hinab in das Untergeschoss mit Dusche und WC.

Noch in Bangkok beginnt das Programm mit zwei Höhepunkten: mit einem Besuch des mächtigen Wat Arun, des Tempels der Dunkelheit, und des Museums der königlichen Barken, die einmal im Jahr ihren Weg auf den Fluss zu einer riesigen Prozession finden.

Auf den manchmal recht bewegten Wellen des Chao Phraya, dem mit 370 Kilometer längsten und wichtigsten Fluss Thailands, ist zu dieser Zeit Heavy Traffic: Zahlreiche Fähren und Hotelschiffe wuseln durcheinander, Longtailboote mit ihren starken Außenbordmotoren knattern pfeilschnell vorbei, bunte kleine Schleppboote ziehen bis zu fünf schwere schwarze Lastbarken mit Erde oder Getreide hinter sich her. Erst weit hinter Bangkok wird es ruhiger.

Langsam geht es flussaufwärts. Gemächlich tuckert die *Anantara Song* durch ganze Felder von grünen Wasserhyazinthen, vorbei an bunten Dörfern, die auf Holzstelzen im Wasser gebaut sind. Von jedem Haus führt ein Steg oder eine Brücke hinab zu den braunen Fluten, in denen ganze Familien baden, ihre Wäsche waschen oder fischen.

Nicht gefischt werden dagegen die heiligen, teils riesigen Fische in Nähe einiger Tempel. Sie werden von den Gästen gefüttert, das bringt nach dem buddhistischen Glauben Glück. Allmählich versteht man auch, warum diese Fahrt „Thousand Golden Temples Tour“ heißt – hinter jeder Flusskurve, an jeder Ecke taucht eine neue Tempelanlage auf, ragen riesige Buddhafiguren oder Pagodendächer in die Luft.

Vor einer solchen Kulisse macht das kleine Schiff auch für die erste Nacht fest. Während die Sonne blutrot im Fluss versinkt, tiuschen die Stewards Thai-Köstlichkeiten aus der kleinen Bordküche auf wie Tom Yang Gong, einer würzigen Garnelensuppe mit Zitronengras, Frühlingsrollen oder Pla Thord Kra Tiam Prik Thai, ein delikater gebackener Fisch mit einer wohlsmekenden Knoblauch- und Pfeffersauce. Und auch die Meriten des nach Zitronen duftenden Mückenöls beginnt man an diesem Abend zu schätzen.

Nach einem opulenten Frühstück fährt das kleine Schiffchen an faszinierend schönen Landschaften vorbei: Malerisch verengt sich der Fluss, an den Ufern alte Bäume, ruhige Felder. Von Zeit zu Zeit ziehen kleine Häuser, oft auch imposante Villen an den Gästen in ihren bequemen Liegesesseln vorüber.

Dann beginnt der Verkehr auf dem Fluss wieder lebhafter zu werden – das Wasserstraßensystem von Ayutthaya ist erreicht. Von 1351 an war Ayutthaya, komplett von Flussläufen umgeben, über 400 Jahre lang Sitz der mächtigen Könige von Siam. Durch ein raffiniertes Schleiensystem war Ayutthaya für Feinde fast uneinnehmbar. Die Stadt, die seinerzeit von Diplomaten des französischen Sonnenkönigs Ludwig XIV. in ihrer Größe und Wichtigkeit mit Paris gleichgesetzt wurde, war einer der bedeutendsten Orte Asiens. Auf dem mehr als 50 Kilometer langen inner-

Der Bus bringt die Gäste bis in die Schluchten des Hellfirepasses als höchst gelegenen Streckenabschnitt, der heute ein Freilichtmuseum ist und anschaulich die Leistungen der Sträflinge im Zweiten Weltkrieg dokumentiert. Es gab sogar Überlegungen, die eingeleiste Zugstrecke wieder zu rekonstruieren; die Schienen sind noch immer gelegt und für den Tourismus der Region könnte dies zum Publikumsmagnet werden. Doch der Respekt der Thai vor den Toten und ihre spirituelle Einstellung gegenüber dem Leben lassen ökonomische Perspektiven nicht gelten. So bleibt eine Fahrt mit der *River Kwai* die einzige Möglichkeit, den Dschungel westlich von Bangkok mit seiner aufwühlenden Geschichte zu besuchen.

Die Nachmittage sind besichtigungsfrei, während sich die *River Kwai* stromaufwärts bis in die Abendstunden ihren Weg durch den Regenwald erkämpft. Die Landschaft mit ihren Felsen und Schluchten ist von einmaliger Schönheit und touristisch noch nicht zu sehr zergliedert. Vier Tage Abenteuer, Kultur und Geschichte tief im Regenwald Thailands haben ihre Spuren hinterlassen. Nicht nur in Form des Verlaufs des River Kwai.

Informationen: 4 Tage River-Kwai-Flusskreuzfahrt ab 779 Euro pro Person, www.lotus-travel.com, Anreise: Thai Airways fliegt mit dem Airbus A 380 ab München und Frankfurt nonstop nach Bangkok



Die Anantara Song an ihrem Anleger im Norden von Bangkok. FOTO: MIWO

städtischen Kanalsystem tummelten sich Kähne mit Fracht aus aller Welt, zahlreiche Paläste und Tempel signalisierten den außergewöhnlichen Reichtum. Erst 1767 wurde die Stadt von Burmesen zerstört und der Regierungssitz nach Bangkok verlegt.

Heute können noch einige der Tempel besichtigt werden, dagegen sind die Außenanlagen wie die Stupas halb verfallen, vielen der zahllosen Buddhafiguren fehlt noch immer der einst bei der Zerstörung abgeschlagene Kopf. Einer der wenigen erhaltenen Köpfe ist heute eine touristische Attraktion: Er ist komplett in Baumwurzeln eingewachsen, die einen lebenden Rahmen bilden. Und doch kann man sich die gewaltigen Ausmaße der Paläste und Tempel noch sehr gut vorstellen – und wenn gewünscht auf dem Rücken eines Elefanten erkunden.

Boony hatte seinen Gäste zuvor einen Schnellkurs im Öffnen von Lotusblüten gegeben, die als Opfergaben im Tempel Wat Pananchern niedergelegt werden. Dieser Tempel beherbergt das größte alte Buddha-Bild aus dem Jahr 1341: Luang Po To war für die Chinesen der Schutzgott der Seeleute. Informationen gibt es von den persönlichen Tour-Guides: Für jede Kabine, das ist wahrer Luxus, steht ein Führer zur Verfügung, der die Sprache des Passagiers beherrscht und ihn nach dem jeweiligen Besuch mit einem eigenen Wagen wieder an Bord bringt.

Diesmal ist das Schiff schon vorausgefahren und wartet an einem kleinen Nebenfluss, wo auch das Nachtquartier aufgeschlagen wird.

Zur Erfrischung reichen die Stewards kalte Tücher, die nach Zitronengras duften

Überquert werden kann dieser Flussarm nur mit einer offenen Gondel, die von den Mönchen des am Ufer gelegenen großen Klosters betrieben wird. Im Minutentakt werden hier Lasten, Tiere oder Menschen über den Fluss gedondelt. Leider wird der Dienst abends eingestellt, aber der Besuch des Tempels Wat Niwet Thammaprawat ist wartet mit einer Überraschung auf: Das Hauptgebäude wurde 1878 im Stil einer gotischen englischen Kirche errichtet.

Bei jeder Rückkehr ist dieselbe Zeremonie angesagt, die man bei steigenden Temperaturen immer mehr zu schätzen weiß: Boony und Jerry reichen kalte feuchte Tücher, die köstlich nach Zitronengras duften. Und abends wird wieder eine gastronomische Symphonie auf den Tisch gebracht – vor den erstaunten Augen zahlreicher Mönche, die hier ihren Abendspaziergang machen.

Eine nette Geste für Augen und Nase: Als Gute-Nacht-Gruß findet sich ein kleiner Blumenkranz sowie ein Tüchchen mit köstlich duftenden Jasminblüten auf dem aufgedeckten Bett.

Königliche Prachtbauten sind am letzten Tag in Gelbeite vom Schiff zu besichtigen: Der Bang Pa In Summer Palace diente den thailändischen Königen lange Zeit mit seinen Tempeln, Türmen und Theatern als Landsitz. In den Seen tummeln sich seltene Fische und riesige Schildkröten, zahllose Gärtner mit Bambushut pflegen die Parks so, dass der königliche Besuch jede Minute eintreffen könnte.

Stromaufwärts gleitet die *Anantara Song* wieder Richtung Bangkok. Der Verkehr nimmt zu, die Skyline mit ihren Apartmenthäusern, Banken und Hoteltürmen wird sichtbar.

Boony serviert ein letztes Mal Gebäck und präsentiert seine riesige Auswahl an Teesorten.

MICHAEL WOLFF

Informationen: Die dreitägige Ayutthaya Thousand Golden Temples Cruise kostet ab 777 Euro und kann bei Dertour gebucht werden, Tel. 069-95885928



Ein Minibad, täglich frische Blumenkränze und ein Hochbett: Die Kabinen auf der Anantara Song sind liebevoll dekoriert und bis ins Detail ausgeklügelt. FOTO: OH



Verreisen macht reich! *

Jetzt bis zu 50% Rabatt

Dass Reisen unser Leben reicher macht, weil es uns die Welt aus einer neuen Perspektive zeigt, haben die meisten von uns schon erfahren. Dank des weltweiten Reiseangebots von Viking Flusskreuzfahrten dürfen Sie die Sache mit dem Reichtum jetzt auch wörtlich nehmen:

* z.B. gibt es jetzt auf Rhein-, Donau- und Rhône-Reisen bis zu 50% Rabatt auf Abfahrten im März und April.

Katalog, Beratung und Buchung gibt es in jedem guten Reisebüro. Rufen Sie uns kostenlos an: 0800/18 87100-13 oder www.VikingFlusskreuzfahrten.de/Komfort Viking Flusskreuzfahrten GmbH · Jülicher Straße 26 · 50674 Köln

VIKING
FLUSSKREUZFAHRTEN
Entdecken und Wohlfühlen

7 Nächte Passau - Budapest - Passau mit der Amadeus Diamond inkl. 50% Rabatt p.P. z.B. am 27.03. schon ab

€ 549,-

7 Nächte Amsterdam - Gent - Amsterdam mit der Amadeus Brilliant, inkl. 50% Rabatt p.P. z.B. am 26.03. schon ab

€ 549,-

7 Nächte Lyon - Chalon-sur-Saône - Arles - Lyon mit der Amadeus Symphony inkl. 50% Rabatt auf den Kreuzfahrpreis p.P. z.B. am 28.03. schon ab

€ 525,-